

Stella – eine Farce

Von Gerald Thomaschütz

Personen:

Isabella, Regisseuse einer aufstrebenden Theatergruppe

Kyrill, Komponist von „Stella“

Direktor Krapf, Firmenchef eines angesehenen Unternehmens

Frau Wolf von der Presse

2 – 4 anonyme Personen ohne Gesicht (Maske), 2 von ihnen sprechen

2 Arbeiter (stumme Rolle)

Fernando, gesungen von Klaus (Bariton)

Stella, gesungen von Liliane (Sopran)

Cäcilie, gesungen von Edith (Mezzo-Sopran)

Alle Ähnlichkeiten mit wirklichen Personen sind nicht beabsichtigt und reiner Zufall.

Auszug aus dem Textbuch für die Schlusszene 5:

F.: Welch ein Strahl von Hoffnung dringt herein.

S.: Oh Gott, oh Gott!

C.: Du hast ihn gerettet, von ihm selber gerettet – du gibst ihn mir wieder.

F.: Stella (*neigt sich zu ihr*)

S.: Ich faß es nicht!

C.: Du fühlst es.

S.: Ich darf?

C.: Dankst du mir's, daß ich dich zurückhielt?

S.: Oh du!

F.: (*beide umarmend*) Cäcilie, ich bin dein! Stella, ich bin dein!

S.: Ich bin dein.

C.: Wir sind dein!

Alle drei gehen langsam ab, in verschiedenen Richtungen, der Gitarrespieler kommt nach vorne, bleibt vor dem schnell fallenden Vorhang stehen und spielt die Schlussmelodie

ENDE